

12. internationales forum des jungen films

berlin
13. 2. – 23. 2.
1982

10

ROTE LIEBE

Land	Bundesrepublik Deutschland 1980/82
Produktion, Regie, Buch, Schnitt	Rosa von Praunheim
Kamera	Mike Kuchar, Rosa von Praunheim
Kameraassistentz	Wolfgang Pilgrim
Regieassistentz	Anke-Rixa Hansen, Dorothee von Meding
Musik	Ideal, Din A Testbild, Jakob Lichtmann
Ton	Michael Schäfer
Produktionsleitung	Bernhard Stampfer, Birgit Lelek
Herstellungsleitung	Renee Gundelach
Ausstattung	Uli Bergfelder, mit Objekten von Fritz Mikesch und Peter Fahrin

Darsteller: Sascha Hammer, Mark Eins, Helga Goetze, Olga Demetrescu, Rose Hammer, Bettina Sukroff, Barbara Gould, Tu Tu, Sarah Pfeifer

Gaststar: Eddie Constantine

Produktionsjahr	1980 - 1981
Uraufführung	20. 2. 1982, Internationales Forum des Jungen Films

Format	16 mm, Farbe
Länge	80 Minuten

Inhalt

ROTE LIEBE ist der Radikalität zweier Frauen gewidmet:

1919: Alexandra Kollontai, Ministerin in der ersten Lenin-Regierung. In ihrer melodramatischen Novelle zeigt sie die neue Frau, Wassilissa, die sich gegen ihren patriarchalischen Mann wehrt.

1982: Helga Goetze, die sich gegen unsere noch immer verklemmte patriarchalische Gesellschaft auflehnt. Sie ist die neue Frau.

Im Film: Kollontais Novelle mit großem Dekor und bewußt naiven Darstellern, Helga Goetze in schmutzigem Video interviewt. Beiden Frauen gemeinsam ist: sie können nicht mehr in einer Zweierbeziehung leben, in der sie unterdrückt werden.

Wassilissa kann sich nur wehren, indem sie den Mann blutrünstig umbringt, Helga Goetze hat sich nach dreißigjähriger Ehe von ihrem Mann und ihren Kindern getrennt und lebt heute radikal ihre Sexualität, ihr Leben.

Rosa von Praunheim zu ROTE LIEBE

Mein Film ROTE LIEBE ist eine Provokation gegen den guten Geschmack, eine Attacke auf unsere verklemmte Sexualität und eine Hymne an starke Frauen, die im Gegensatz zu der beschissenen Männerherrschaft, die uns an den Rand der Vernichtung geführt hat, unsere letzte Chance sind.

Mein Film ROTE LIEBE ist zwei großen Frauen gewidmet: Alexandra Kollontai und Helga Goetze.

Alexandra Kollontai war Ministerin für soziale Fürsorge in der ersten Lenin-Regierung im Jahre 1917. Sie setzte sich für die freie Liebe ein, für Mutterschutz, für die Abtreibung, für die staatliche Betreuung von Kindern, für die Erleichterung der Scheidung und alle Gesetze, die die Frau dem Mann gleichstellen. Es gab keinen Paragraphen gegen Homosexualität und vieles mehr. In ihrer Freizeit schrieb sie kitschige Novellen, um die Arbeiterinnen ihrer Zeit in Liebeskonflikten aufzuklären. In ihrer Novelle 'Rote Liebe' versucht sie, die neue Frau zu beschreiben.

Helga Goetze ist die neue Frau. Sie lebt jetzt, und zwar in Berlin. In Kreuzberg, zwischen Hausbesetzern, Freaks und Alternativen. Sie macht Gedichte, malt und spricht radikal über Sexualität. Sie macht uns klar, wie kaputt wir sind, wie verklemmt erzogen von Eltern, Staat und Kirche. Aber sie spricht nicht nur, sie lebt es auch. Sie will ficken und sonst nichts, sagt sie. Ich habe schon alternatives Gemüse gezogen, als es noch nicht so hieß. Ich habe 7 Kinder für diese Welt kaputt gemacht, ich weiß, wovon ich spreche. Helga macht Aktionen auf der Straße, in der U-Bahn, auf Schulhöfen. Umgehängt hat sie ein Schild: Ficken ist Ökologie.

Helga ist 60 Jahre, sie ist charmant, witzig, vital und ungeheuer sinnlich. Junge Leute mögen sie. Sie zitiert Heinrich Böll: Die Erlösung kommt von der unnormalen Großmutter. – Es waren meist nicht die Eltern, mit denen wir sinnlich umgehen konnten, es waren die Großeltern. Ficken mit der Großmutter.

In meinem Film ROTE LIEBE habe ich eine Novelle von der Kollontai mit viel Geld, großem Dekor und bewußt naiven Darstellern verfilmt. Es ist die triviale Liebesgeschichte zwischen der Revolutionärin Wassilissa und dem Direktor einer Handesgenossenschaft Wladimir. Wladimir betrügt und belügt Wassilissa, weil er sie nicht verlieren will. Wassilissa wehrt sich gegen den Patriarchen Wladimir. Sie will keine Frau Direktor sein. Sie wird krank, leidend und abhängig. Sie kann sich nur wehren, indem sie ihn blutrünstig ermordet und mit ihm alle Männer, die ihren Frauen keine Chance geben. Diese entsetzliche Liebesgeschichte wird ständig unterbrochen von dem Portrait der Helga Goetze, abgefilmtes schmutziges Video, so schmutzig wie Helgas obszöne Reden, Thesen, Theorien und konkreten Vorschläge.

Sie will nur mit Leuten arbeiten, die wissen, daß Zweierbeziehungen nicht mehr möglich sind. Denn ein Neurotiker will den anderen in sein System reinbringen. Und das geht um Leben und Tod.

FLEISCHBESCHAU! FLEISCHBESCHAU!

Heute großer Markt.
Angebot ihr Käuferscharen, gute, gängige Handelswaren.
Heute großes Fest.

Messe! Zirkus! Handel treiben!
Hände fassen und berühren,
handeln und behandeln.
Aufgepaßt! Aufgepaßt!
Heut ist großer Markt.

Ausgestellt und angeboten:
Menschenmassen! Käufermassen!
FLEISCHBESCHAU! FLEISCHBESCHAU!
Heute großes Fest.

Attribute beigegeben.
Auf dem Zettel steht geschrieben,
welche Wünsche Käufer hegt:
„Jung an Jahren!
Neu Verpackung!
Knackig! Rässig!
Haare, Häute, Qualitäten,
die der Katalog so nennt.“

FLEISCHBESCHAU! FLEISCHBESCHAU!
Der Meister seine Kunden kennt.
Angebot und lautes Schreien.
So ein Markt ist öffentlich.
Menschenware wird gehandelt
ekelhaft und fürchterlich.

Hier Soldaten! Dort die Huren!
Ehefrauen! Kaufmannsleut!
Totengräber! Blumenhändler!
Mancher Jäger, manche Beut'.
FLEISCHBESCHAU! FLEISCHBESCHAU!
Der Markt gibt alles her.

Männergeilen. Frauenschmachten.
Tiere sich schon immer jagten.
Ach, was will man mehr?
Nachfrage und Angebot –
und die Reste schlägt man tot.

Wer will schon den Blinden lieben?
Krüppel dort im Rollstuhl schieben?
Kinderlein in großen Massen
will man auch nicht leben lassen.
Oma, Opa und der Krüppel
kriegern welche mit dem Knüppel.
FLEISCHBESCHAU! FLEISCHBESCHAU!
Die geben nichts mehr her.

Knackig, rässig, reingestochen.
Ach, das Schweinchen quiekt so lieb.
Findet so ein Käufermännchen,
geil und geilend paart sich Trieb.

FLEISCHBESCHAU! FLEISCHBESCHAU!
Heute ist das Fest.
Morgen kommt der Abfallwagen
und verbrennt den Rest.

Eine Freundin (45) sagte wiederholt: „Männer lieben knackiges
Fleisch!“ Da kam ich mir so wie im Schlachterladen vor!

Helga Goetze

Biofilmographie

Rosa von Praunheim (Holger Mischwitzky), geb. 25. 11. 1942 in
Riga, 1961 - 66 Studium der Malerei an der HdK Berlin.

Filme

- 1968 *Von Rosa von Praunheim* 16 mm, 12 Min.
Grotesk-Burlesk-Pittoresk 8 mm, 30 Min.
Rosa Arbeiter auf Goldener Straße Teil I, 8 mm, 20 Min.
- 1969 *Rosa Arbeiter auf Goldener Straße*, Teil II, 16mm, 12 Min.
Schwestern der Revolution 16 mm, 20 Min.
Samuel Beckett 16 mm, 12 Min.
- 1970 *Macbeth* 16 mm, 45 Min.
Die Bettwurst 16 mm, 78 Min.
*Was die Rechte nicht sieht, kommt erst recht aus dem
Ohr hinaus* 16 mm, 15 Min.
*Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situa-
tion, in der er lebt* 16 mm, 70 Min. (Forum 1971)
- 1970/71 *Sylvester 70/71* unvollendet
Homosexuelle in New York 16 mm, 12 Min.
- 1972 *Leidenschaften* 16 mm, 74 Min.
- 1973 *Berliner Bettwurst* 35 mm, 90 Min.
- 1974 *Axel von Auersperg* 35 mm, 70 Min.
Rosa von Praunheim zeigt 16 mm, 20 Min.
Monolog eines Stars 16 mm, 60 Min.
- 1976 *Portrait Marianne Rosenberg* 16 mm, 10 Min.
- 1975/76 *Underground and Emigrants* 16 mm, 90 Min.
- 1976 *Das skandalöse Leben der Evelyn Künneke* 16 mm, 70 Min.
- 1976-78 *Der 24. Stock* 16 mm, 2 Teile, 180 Min.
- 1977 *Portrait der Filmemacher George und Mike Kuchar*
16 mm, 15 Min.
- 1978 *Armee der Liebenden oder Aufstand der Perversen*,
16 mm, 90 Min.
*Tally Brown, New York – Das Porträt der ungewöhn-
lichsten Frau der Welt* 16 mm, 110 Min.
- 1979 *Todesmagazin oder wie werde ich ein Blumentopf*
16 mm, 73 Min.
- 1981 *Unsere Leichen leben noch* 16 mm, 90 Min.
- 1981/82 **ROTE LIEBE**